



Marie-Schlei-Verein

Hilfe für Frauen in Afrika, Asien und Lateinamerika



Jahresbericht 2010

Marie-Schlei-Verein e. V.
Vereinsitz
Hadermannsweg 23
22459 Hamburg
Tel.: 040-551 8364, Fax: 040-555 3986
www.marie-schlei-verein.de

Geschäftsstelle
Grootiushof, Grootruhe 4
20537 Hamburg
Tel.: 040-4149 6992
Fax: 040-4149 6993
marie-schlei-verein@t-online.de



Wer wir sind

Der Marie-Schlei-Verein e.V. wurde 1984 in Erinnerung an die frühere Entwicklungshilfeministerin Marie Schlei gegründet. Die satzungsmäßigen Ziele des gemeinnützigen Vereins sind "die Förderung der Zusammenarbeit mit armen Frauen, Gruppen von Frauen und Frauenorganisationen in Stadt und Land, die Förderung der Bildung und Ausbildung von Frauen, die Aufklärung über die Hintergründe von Not und Ungerechtigkeit, die Förderung der Gleichstellung von Mann und Frau, die Verbreitung von Informationen, die das Verständnis für die Situation der Frauen herstellen und vertiefen, um so die Mitverantwortung und Hilfsbereitschaft für die Frauen und damit für die Menschen in den Entwicklungsländern zu verstärken." Der Verein ist im Vereinsregister des Amtsgerichts Hamburg Nr. 17487 eingetragen und durch Steuerbescheid, Steuernummer 17/450/00424 zuletzt durch Bescheid vom 30.07.2009, Finanzamt für Körperschaften Hamburg-Nord, als gemeinnützig anerkannt.

Marie Schlei war von 1976 bis 1978 die erste weibliche Ministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit in der Bundesrepublik Deutschland. Ihre Devise: "Entwicklungspolitik muss den Versuch unternehmen, den am stärksten Unterprivilegierten direkt zu helfen". Besonders wollte sie den Frauen helfen, ihre Lebensbedingungen zu verbessern. Sie gab das erste "Frauenpapier" zur Situation der Frauen in den Entwicklungsländern und zur Beteiligung von Frauen am Entwicklungsprozess heraus. Im Internationalen Jahr der Frau 1975 wurden ihre Anregungen auf internationaler Ebene anerkannt.

Was wir tun

Der Marie-Schlei-Verein informiert über die Rolle der Frau in Afrika, Asien und Lateinamerika, baut partnerschaftliche Beziehungen auf zu Frauengruppen in den jeweiligen Ländern und fördert Selbsthilfeprojekte von Frauen für Frauen. Die Projekte sind so unterschiedlich wie ihre Standorte. Aber allen ist gemeinsam, das sie von einheimischen Frauengruppen und Frauenorganisationen entwickelt und durchgeführt werden. Für erfolgreiche Projekte müssen die Rahmenbedingungen stimmen. Unterrichtszeiten und Unterrichtsinhalte müssen dem Frauenalltag angepasst sein. Die Projekte müssen erfolgs- und praxisorientiert sein, um den Frauen die zusätzliche Arbeitsbelastung erträglich zu machen. Projektarbeit ist Zusatzarbeit: Kochen, Kinderbetreuung, Haushalt, Wasser- und Brennstoffholen nimmt ihnen niemand ab. Trotzdem wollen und brauchen Frauen diese Projekte. Sie sind oftmals ihre einzige Chance auf Bildung und Ausbildung und so auf ein eigenes Einkommen. Unsere Partnerinnen entscheiden selbst über „ihr“ Projekt. Sie verwalten die benötigten Mittel selbst. So kommt eine partnerschaftliche und gleichberechtigte Zusammenarbeit zustande.

Über den Zugang zu Bildung und Ausbildung erkennen die Frauen ihren Wert. Sie entdecken, dass ihre Person und ihre Arbeit für die Entwicklung ihrer Familie, ihres Dorfes, ja ihres Landes wichtig sind. Sie entwickeln ein anderes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl. Und auf diesem Weg kann sich gesellschaftliches Bewusstsein - wenn auch langsam und mühsam – verändern. Die von uns unterstützten Frauenprojekte zeigen, dass das unmittelbarste Interesse der Frauen dem Überleben gilt - ihrem eigenen und dem ihrer Familien. Die meisten der Frauen sind bereit, dafür hart zu arbeiten. Sie wollen ihr Leben gestalten. Sie wollen ihre Talente und Fähigkeiten nutzen. Ohne ihre Leistungen werden Hunger, Armut, Unwissenheit und Gewalt nicht überwunden. Rund 500 Selbsthilfeprojekte von Frauen für Frauen hat der Marie-Schlei-Verein bisher unterstützt. Diese Ausbildungsprojekte tragen zur Bekämpfung von Armut und Unterentwicklung bei und zu einer gleichberechtigten Gesellschaft. Denn: **Ohne Frauen geht es nicht.**

Der Vorstand:

1. Vorsitzende:	Prof. Dr. h.c. Christa Randzio-Plath, 040-55 18 364,
Schatzmeisterin:	Heidemarie Hermann, 040-511 96 51
Stellvertretende Vorsitzende:	Gabriele Albert-Trappe, 0228-35 28 74
Catrin Becher, 030-4000 8765	Gabriele Groneberg, 04471-82340
Regina Haut, 05144-1280	Sigrid Mangold-Wegner, 06737-431
Dr. Wilma Simon, 040-477 640	



Ein Tag der internationalen Solidarität zwischen Frauen

Für 100 Jahre Internationaler Frauentag engagieren sich 2011 auch die Mitglieder des Marie-Schlei-Vereins. Schließlich war der 8. März 2011 ein weltweit internationales Ereignis. Seit dem Beschluss der Vereinten Nationen, den 8. März wieder als Internationalen Frauentag anzuerkennen, wird dieser Tag auf allen Kontinenten, auch in Afrika, Asien, Lateinamerika und in der Karibik gefeiert. Es geht um Frauen-Menschenrechte, Emanzipation, Gerechtigkeit und Entwicklung. Deswegen muss die internationale Gebergemeinschaft endlich auch Genderaktionspläne in Entwicklungsländern unterstützen und die Mittel für Frauenförderung mindestens verdoppeln. Frauenarmut und Ungleichheit können nur überwunden werden, wenn die Bundesregierung und die Europäische Union (EU) sich stärker für Frauenförderung und Geschlechtergerechtigkeit einsetzen. Frauen und Kinder stellen 80 Prozent der Menschen, die in absoluter Armut leben. Geschlechtergerechtigkeit und die Stärkung der Rolle der Frau bilden das dritte Millenniumsentwicklungsziel (MDG) der Vereinten Nationen. Nur wenn Geschlechtergerechtigkeit gefördert wird, können auch die anderen acht Millenniumsziele erreicht werden.



2010 war für Frauen in Entwicklungsländern ein schwieriges Jahr, weil die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise auch sie trafen. Dabei waren Entwicklungsländer nicht beteiligt, leiden aber unter Investitionsmangel, zurückgehenden Überweisungen von EntwicklungsmigrantInnen für die Familie- und Dorfentwicklung. Die Satzungsziele des Marie-Schlei-Vereins haben auch durch die Nahrungsmittelkrise an Bedeutung gewonnen. Mit der Hilfe zur Selbsthilfe wurden 2010 viele kleine Projekte in Afrika gefördert, die gerade in politisch unruhigen Staaten zu einer Verbesserung der Versorgungs- und Einkommenslage geführt haben, weil Frauen Fische und Bienen züchten, besseres Saatgut verwenden lernen und neue Anbaumethoden mit angepassten Hilfsmitteln.

Frauen in Entwicklungsländern haben immer noch nicht den Zugang zu Landbesitz, Krediten und technischem Know-How, der ihnen im Zeichen der Gleichberechtigung zusteht. Trotzdem tragen sie die Lasten der sogenannten ‚care economy‘. Trotz Fortschritten, wie etwa im Bildungsbereich, stellen Frauen immer noch zwei Drittel aller Analphabeten weltweit. Eine zentrale Herausforderung bleibt auch die hohe Müttersterblichkeit, vor allem in Afrika und Südasien. Nur eine von drei Frauen in ländlichen Gebieten hat Zugang zu gesundheitlicher Versorgung.

Der Marie-Schlei-Verein setzt weiterhin auch auf entwicklungspolitische Bildungsarbeit und bezieht Themen wie Gender und Gesundheit, Gender und Klimawandel, Gender und Wirtschafts- und Finanzkrise und Gender und ländliche Entwicklung genauso wie länderspezifische Informationen über ausgewählte Projektgebiete ein. Die Zahl der Anträge ist erheblich gestiegen, die Beitrags- und Spendenmittel leider nicht in gleichem Maße. Wir haben den Jahresabschluss noch transparenter gemacht als bisher. Wir freuen uns auf unsere weitere Zusammenarbeit im Interesse einer gerechteren Welt.

Mit herzlichen Grüßen,

Prof. Dr. h.c. Christa Randzio-Plath
Vorsitzende Marie-Schlei-Verein e. V.



Tätigkeitsbericht 2010

Die Tätigkeiten des Marie-Schlei-Vereins haben sich auch im Jahr 2010 auf die Projektarbeit in Afrika, Asien und Lateinamerika konzentriert. Insgesamt hat der Verein in diesem Jahr 28 Projekte unterstützt. Auch in Deutschland trägt der Verein zur entwicklungspolitischen Bildungsarbeit bei und unsere Regionalgruppen leisten hervorragende Arbeit bei der Bildungsarbeit und in der Völkerverständigung.

Mitgliederversammlung am 24. April 2010

Die Mitgliederversammlung des Marie-Schlei-Vereins fand 2010 um 15 Uhr in den Räumen des Julius-Leber-Forums, Rathausmarkt 5, 20095 Hamburg, statt. Die Einladung zur Mitgliederversammlung wurde erstmals am 15. Februar 2010 an die Mitglieder versandt.

Auf der Mitgliederversammlung berichtete Christa Randzio-Plath ausführlich über das Jahr 2009, dass neben der Projektarbeit stark durch das 25-jährige Jubiläum des Marie-Schlei-Vereins geprägt war. So wurde auch über den Besuch der sechs Frauen aus Projekten des MSV berichtet, die nicht nur zum Jubiläum in Hamburg waren, sondern auch noch Programm in Berlin, Bremen, Bonn, Köln und Norden hatten. Außerdem wurde wiederum die Schwierigkeit der Finanzierung der Projektarbeit gesprochen, da kaum noch Großspenden vergeben werden, die Zuschüsse von Ländern und Gemeinden weniger geworden sind und die Antragstellung auf Zweitförderung von Projekten beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) sehr aufwändig ist für kleinere Nichtregierungsorganisationen wie den Marie-Schlei-Verein. Der Finanzbericht 2009 wurde von der Schatzmeisterin Heidemarie Hermann vorgestellt. Danach erfolgte der Bericht der Revisorinnen, die Wahl von Regina Haut zu einer stellvertretenden Vorsitzenden des Marie-Schlei-Vereins und von Horst Becker zum dritten Revisor. Christa Randzio-Plath berichtete auch über ihre Besuche bei verschiedenen Projektpartnern. Die Protokolle der Mitgliederversammlungen können jederzeit im Büro des Marie-Schlei-Vereins in der Grootruhe 4, 20537 Hamburg, angefordert oder auf der Homepage des Marie-Schlei-Vereins eingesehen werden.

Vorstandsarbeit

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Arbeit des Vorstandes nicht wesentlich verändert. Die Vorstandsfrauen haben vier Vorstandssitzungen durchgeführt. Zu den Aufgaben gehören vor allem die Projektberatung und -bearbeitung, die Kommunikation vor Ort, die Organisation und Durchführung von Seminaren, die Beschaffung von Projektzuschüssen, die Spenden- und Mitgliederakquise. Zwischen den Sitzungen tauscht sich der Vorstand regelmäßig per E-Mail oder Telefon aus. Die Vorstandsfrauen halten Kontakt zu Ministerien, Verbänden, und Experten, um den Marie-Schlei-Verein weiter zu fördern und in seinen Aufgaben zu unterstützen. Einige von ihnen haben auch dieses Jahr wieder Projekte des Vereins besucht. Der Marie-Schlei-Verein war 2010 Mitglied bei VENRO (Verband Entwicklungspolitik Deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V.), dem EineWeltNetzwerk HH und dem Landesfrauenrat HH.

Zur Information der Mitglieder wurden dieses Jahr drei Mitgliederrundbriefe und ein Rechenschaftsbericht mit dem Jahresabschluss 2009 versandt sowie Seminare und Informationsabende veranstaltet. Neue Mitglieder werden über Seminare, Infostände und Material, Werbebriefe und persönliche Anspra-



24. April 2010: 2. Reihe v.l.: Gabriele Groneberg, Christa Randzio-Plath, Wilma Simon, Gabriele Albert-Trappe, Catrin Becher;
1. v.l.: Heidemarie Hermann, Traute Roscher und Traute Jordan



che erworben. Informationsmaterial über den Marie-Schlei-Verein kann in der Geschäftsstelle angefordert werden.

Das Kuratorium

Das Kuratorium hat sich im Jahr 2010 am 29. Januar in der Geschäftsstelle des Marie-Schlei-Vereins in Hamburg getroffen. Das Kuratorium unterstützt den Marie-Schlei-Verein bei der Suche nach ReferentInnen, bei Spendenaktionen oder bei der allgemeinen Öffentlichkeitsarbeit.

Die Arbeit der Regionalgruppen und engagierter Mitglieder

Bericht der Arbeitsgruppe Aurich/Ostfriesland

Die Arbeit der Regionalgruppe Aurich verändert sich, was sicherlich mit den einzelnen Frauen, die noch aktiv sind, zu tun hat. Wie in jedem Jahr veranstalteten wir ein ökologisches Frauenfrühstück, das im Europahaus Aurich stattfand. Hier wurde für die Projekte des Marie-Schlei-Vereins gesammelt und darüber berichtet. Zu diesem Frühstück kommen meist rund 100 Frauen zusammen.

Neben vereinzelt Treffen gab es vielmehr Gespräche von Einzelnen über die Idee des MSV, um so auch neue MitstreiterInnen zu gewinnen. Leider zogen in 2010 einige "Aktivistinnen" weg, andere planen dies für 2011, so dass unser Kern doch sehr zusammengeschmolzen ist und wir für 2011 überlegen müssen, wie unsere Arbeit weitergehen soll.

Kontakt: Heike Pilk, Tel.: 04941-62953, E-Mail: heike.pilk@ewetel.net

Bericht der Arbeitsgruppe Berlin

Die Ortsgruppe Berlin des Marie-Schlei-Vereins hat sich am 25. Februar 2010 (neu) gegründet. Die Gründungssitzung war von viel Enthusiasmus und Wohlwollen getragen. Es entstanden vielzählige gute Ideen, wie die Berliner Ortsgruppe den Marie-Schlei-Verein unterstützen könnte.

Bei zwei Vorträgen von Amy Mayer am Anfang und Ende des Jahres wurden die aktuellen Projekte des Marie-Schlei-Vereins allen Interessentinnen nahe gebracht. Es gab viel Zuspruch für die Projekte. An dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön an Amy Mayer für die guten Einblicke!



Ein Infostand wurde am 22. August 2010 beim Tag der offenen Tür des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung von Sarah Wayer, Heidrun Horlacher und Catrin Becher betreut. Es gab großes Interesse an der Arbeit des Marie-Schlei-Vereins und viele Frauen wollten zukünftig in der hiesigen Ortsgruppe mitarbeiten. Leider blieb die Anzahl derjenigen, die aktiv und kontinuierlich in der Ortsgruppe mitarbeiten können klein und so konnte keine der anfänglichen Ideen wirklich umgesetzt werden.

Treffpunkt der Ortsgruppe ist in der Regel der dritte Montag im Monat im Afrika – Haus (Bochumer Str. 25). Bitte setzen Sie sich mit Frau Becher vor einem Treffen in Kontakt.

Kontakt: Catrin Becher, Tel.: 030-4000 8765 E-Mail: becher.gutschmidt@t-online.de

Bericht der Arbeitsgruppe Bonn/Köln

Die Ortsgruppe des Marie-Schlei-Vereins in Köln-Bonn hat auch dieses Jahr wieder den Marie-Schlei-Verein bei verschiedenen Frauenveranstaltungen und Aktivitäten vertreten, um die Bekanntheit des Vereins zu fördern und Mitglieder zu gewinnen. Weiterhin wurde ein Vortragsabend über Tansania mit dem Thema „Wandel der Frauenrollen in Tansania und auch zur Genital-Verstümmelung“ am 15. Sep-



tember 2010 im Internationalen Frauenzentrum Bonn organisiert. Die beiden Vortragenden, Anne-Christina und Artus Achterberg-Boness, waren mehrere Monate in Tansania und haben ihre Forschungsarbeiten vorgestellt. Dabei haben sie u.a. über den Zugang von Frauen zu Wasser, den Einfluss der Landreform, das Ritual der Beschneidung und die Überbleibsel der kolonialen Strukturen referiert. Auch haben sie unsere Frauengruppe in Iringa (Matumaini Center) besucht und darüber erzählt.

Außerdem hat die Frauengruppe Köln/Bonn ein enges Verhältnis zu den Frauengruppen in Tansania, mit denen der MSV über die Jahre zusammengearbeitet hat, und hält den Kontakt.

Kontakt: Gabriele Albert-Trappe, Tel.: 0228-352874, E-Mail: albert.trappe@t-online.de

Bericht der Arbeitsgruppe Hamburg

Im Januar 2010 konnte die Hamburger Gruppe ihr 25-jähriges Bestehen feiern. Leider konnten aufgrund der Schneeverhältnisse nicht alle dabei sein, aber es waren viele Frauen der 1. Stunde anwesend, so dass dieser Ehrentag im anregenden Austausch an Erinnerungen an den Anfang der Hamburger Gruppe begangen werden konnte. Mit Ausnahme einer Sommerpause haben wir uns wieder monatlich getroffen. Diese Kontinuität kann uns mit Freude und ein wenig Stolz erfüllen.



Im Mittelpunkt der Gruppenabende standen zum einen Länderberichte und Berichte aus unseren Projekten (Jordanien, Kenia, Nicaragua), aber auch Buchvorstellungen (u.a. Jean Ziegler, Der Hass auf den Westen) standen auf dem Programm. Afrika behielten wir im Blick am Beispiel des Films „Das afrikanische Jahrzehnt“, der einmal die positiven Entwicklungen in Afrika in den Mittelpunkt rückte. Erneut steht

an dieser Stelle der Dank an alle Referentinnen, die das Programm möglich gemacht haben. Ein besonderer Dank gilt Christa Randzio-Plath und Amy Mayer, die uns, wie immer, tatkräftig unterstützt haben.

Kontakt: Dürten Holz, Tel.: 040-5709595, E-Mail: duerten-holz@t-online.de

Bericht der Arbeitsgruppe Kiel/Kronshagen

In Kronshagen feiern wir in diesem Jahr das 20-jährige Jubiläum unseres kontinuierlichen Einsatzes für den Marie-Schlei-Verein. In jedem Frühjahr und Herbst haben wir eine Kinderkleiderbörse im zentral gelegenen Bürgerhaus veranstaltet. Unsere Frauengruppe verkauft Getränke und gespendete Kuchen und kassiert Spenden für die zur Verfügung gestellten Tische. Hierdurch ist es uns gelungen, jährlich rund 1.500 € als Solidaritätsbeitrag und zur gezielten Armutsbekämpfung in den Projekten in Afrika, Asien und Lateinamerika an den Marie-Schlei-Verein zu überweisen.

Kontakt: Traute Roscher, Tel.: 0431-589564

Bericht der Arbeitsgruppe München

Wir sind Mitglied im Nord-Süd-Forum, dem Zusammenschluss von über 50 entwicklungs-politischen Gruppen in München und wir sind wieder im Vorstand vertreten. Die Lebenssituation von Frauen im Süden ist Schwerpunkt unserer Arbeit. Auch Weltwirtschaft, Globalisierung und Umwelt sind unsere Schwerpunkte geblieben.





Auch dieses Jahr gab es wieder mehrere Veranstaltungen: am 12. Juli 2010 gab es einen Vortrag von Irmtrud Schreiner zu „25 Jahre Solwodi. Solidarität mit Frauen in Not. Entrüstung über das internationale Geschäft mit Frauen“. Am 15. November 2010 berichtete Brigitte Lux-Kliesch von einer Reise, organisiert vom Pädagogischen Institut München: „Peru ist eine Reise wert“.

Außerdem waren wir bei folgenden Tagen mit Aktions- bzw. Informationstischen vertreten: am 12. Juni 2010 bei der „Nacht der Solidarität. Aktionsbündnis gegen AIDS“, in Kooperation mit der Psychosoziale AIDS-Beratung der Caritas, Evang.-Luth. Dekanatsbezirk München, Misereor München, Missio München, Mission Eine Welt, Münchner AIDS-Hilfe, FrauenGesundheitsZentrum, Nord-Süd-Forum München; dann bei der Clean Cloth Campaign auf dem Textilmarkt in Benediktbeuren am 18. +19. September 2010 und wir waren vertreten beim Basar der Kulturen im EineWeltHaus München am 10. Dezember 2010 (siehe Foto).

Kontakt: Marijke Köhler-Wories, Tel.: 089-3008715, E-Mail: m.koehler-wories@t-online.de

Primelverkauf in Jülich durch die AsF-Frauen am 6. März 2010

Jedes Jahr kurz vor dem Internationalen Frauentag am 8. März wird ein Stand aufgebaut, an dem Primeln verkauft werden. Dies wird organisiert von der AsF-Vorsitzenden von Jülich, Erika Janssen, und weiteren Mithelferinnen. Der Erlös aus diesem Verkauf kommt den Projekten des Marie-Schlei-Vereins zu Gute. Im Namen des MSV möchten wir uns herzlich bei Frau Janssen und ihren Mitstreiterinnen für die Unterstützung bedanken!



Tag der Rose in Stackeden-Elsheim am Sonntag, den 13. Juni 2010



Im November 2000 wurden die „Froschköniginnen“ von vier Frauen aus Stackeden-Elsheim gegründet. Die "Froschköniginnen" Ruth Müller, Renate Odney-Büttner, Heidi Rall und Gabriele Schwerdt übernehmen zusammen mit Mitstreiterinnen Patenschaften für Beete in der Gemeinde. Außerdem beteiligen sich die ehrenamtlichen Helferinnen gemeinsam mit dem Blumenhaus Rutsch an dem von der Kulturinitiative "Kiste" jedes Jahr initiierten "Tag der Rose". Dort werden fair gehandelte Rosen verkauft, deren Erlös jedes Jahr einem Projekt des Marie-Schlei-Vereins zugute kommt. Auch bei den „Froschköniginnen“ möchten wir uns sehr herzlich bedanken.

Spendenaufrufe 2010

Internationaler Frauentag, 8. März 2010: Zum Internationalen Frauentag hat der Marie-Schlei-Verein um eine Spende zu Gunsten des Hirseverarbeitungsprojektes in Kilapakkam in Indien gebeten. Viele der Kleinbäuerinnen in Indien begehen Selbstmord, weil sie aus ihrer Schuldenkrise kein Ausweg mehr sehen. Traditionell wird Reis und Weizen angebaut, was aber bei den zunehmenden Dürreperioden zu immer schlechteren Ernten führt, da die Frauen auf eine natürliche Bewässerung der Felder angewiesen sind. Das Hirseanbau- und -verarbeitungsprojekt zielt darauf ab, den Anbau von Hirse zu verbreiten, da diese Getreidesorte sehr viel widerstandsfähiger ist und mit weniger Wasser auskommt.

Muttertag 2010: Zum Muttertag wurde das Millenniumsentwicklungsziel Nr. 5 zum Anlass genommen, einen Spendenaufruf zur Senkung der Mütter- und Säuglingssterblichkeit in Afrika zu schreiben. Mit der Frauenorganisation Massaba Rural Development Organization in Kenia sollen sich die Lebensbedingungen der Frauen und Mädchen in Kenia verbessern. Das konkrete Projekt: Über einen Zeitraum von 12 Monaten sollen 25 Frauen aus dem Dorf Gesiaga in der Aufzucht und Haltung



von Milchkühen ausgebildet werden. Einige der Frauen haben schon Kühe, aber es fehlt an Wissen und Können. Sie werden ausgebildet und sollen auch andere Kühe züchten, die mehr Milch geben. Die Milch versorgt die Familien mit zusätzlichen Vitaminen und Mineralien und schafft durch den Verkauf der übrig bleibenden Milch ein monetäres Einkommen. (siehe Reisebericht Amy Mayer)

Weihnachten 2010: Das Jahr 2010 stand ganz im Zeichen der sich weiter verschärfenden Nahrungsmittelkrise in den Entwicklungsländern. Vom Marie-Schlei-Verein wurden viele Kleinstprojekte gefördert, die die Versorgung der Familien nachhaltig entschärfen sollte. Für den Weihnachtsspendenaufwurf wurde deshalb ein Thema und kein Projekt ausgewählt: Honig! In drei Projekten in Afrika, Ghana, Kenia und Tansania, setzen die Frauen auf eine Ausbildung in der Haltung von Bienen und die Vermarktung des Honigs. Aber auch als Nahrungsmittel und Medikament ist Honig wichtig. Ergänzt wird hierbei die oft eintönige Ernährung der Familien und durch den Verkauf des überschüssigen Honigs wird ein Einkommen erzielt, das für Kleidung, Medikamente oder Schulbücher ausgegeben wird.

KENIA



Centre for Partnership and Civic Engagement
Gemüseanbau



Veranstaltungen und Seminare 2010

Wie jedes Jahr ergänzt der Marie-Schlei-Verein sein Engagement in den Entwicklungsländern durch Informationsveranstaltungen in Deutschland.

„Mehr als Überleben: Subsistenzkultur als alternative Entwicklung?!

Die Stärke der Frauen in Lateinamerika“

Wochenendseminar: Freitag bis Sonntag, 5. bis 7. März 2010

in Kooperation mit der **Georg-von-Vollmar-Akademie e.V., Kochel**

Im internationale Wirtschafts- und Finanzsystem geht es vor allem um Wachstum, Profit und Konsum. Durch Firmenpleiten, Lohndumping, Exportdrosselung fallen immer mehr Menschen aus diesem System heraus. Die Armut nimmt zu. Worauf setzen in Zeiten der Krise? In den Ländern des Südens sind vor allem Frauen ständig damit beschäftigt, sich und ihre Familien zu ernähren, den Alltag zu organisieren und das Leben lebenswert zu machen. Sie arbeiten und produzieren für das (Über-) Leben. Diese Art von Subsistenzwirtschaft ist verknüpft mit Selbständigkeit, Engagement für das Wesentliche und einem Sinn für das Gemeinwesen.

Am Beispiel von Frauengruppen in Mittelamerika und zusammen mit der Referentin Dr. Andrea Kölzer von der Universität für Bodenkultur, Wien, wurde die Situation der Frauen analysiert und diskutiert.

Seminarleiterinnen: Marijke Köhler-Wories, Maria Wolf

„Der Bauch ist leer, das Maß ist voll“

Tagesseminar: Samstag, 24. April 2010, 10.30 bis 14.30 Uhr

in Kooperation mit dem **Julius-Leber-Forum, Hamburg**

**FRIEDRICH
EBERT
STIFTUNG**



Mit den ReferentInnen Karin Roth, MdB, Heiko Hansen, FIAN, Corinna Rohmann, Verbraucherzentrale Hamburg, und Gabriele Groneberg, MdB a.D., wurde über die Erreichung der Millenniumsentwicklungsziele, dem Menschenrecht auf Nahrung und der Auswirkung unseres Essverhaltens auf das Klima diskutiert. Welche Zusammenhänge ergeben sich? Wie ist die Ökobilanz eines Steaks? Und ist es sinnvoll unser Nudelwasser in einem Wasserkocher zu erhitzen?

„Frauen in die Wirtschaft: Globalisierung braucht Stabilität“

Konferenz: Mittwoch, den 27. Oktober 2010, 15 Uhr bis 19.30 Uhr

In Kooperation mit der **Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin**

Die hochkarätige internationale Besetzung der einzelnen Panels stand für viele neue Informationsdetails und interessante Diskussionen. Sunita Pitamber, Afrikanische Entwicklungsbank, und Deborah Ruggieri, Mitglied des Attac-Rates, eröffneten die Konferenz zu dem Thema einer geschlechtergerechten Wirtschaft und warum die Wirtschaft langfristig nicht auf die Frauen verzichten kann. Mary Ellen Iskenderian, Frauenweltbank, und Pham Thi Thanh Dung, Vertreterin der Vietnam Women's Union, gaben Pro- und Kontra-Einblicke in die Welt der Mikrokredite für Frauen und welche Voraussetzungen erfüllt

**FRIEDRICH
EBERT
STIFTUNG**





sein müssen für einen Erfolg. Zum Schluss wurden die Erkenntnisse in einer Podiumsdiskussion mit zwei weiteren Referentinnen, Christa Randzio-Plath und Karin Roth, MdB, abgerundet.

„Frauenrechte sind Menschenrechte“

Tagesseminar: Montag, 22. November 2010, 18 Uhr bis 21 Uhr
in Kooperation mit dem **Julius-Leber-Forum, Hamburg**



Menschenrechte gelten für alle Menschen, unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft oder Status – eigentlich! Gelten sie aber auch für Frauen in den Entwicklungsländern? Ausgerechnet in Nicaragua, das einmal zu den Hoffnungsträgern Mittelamerikas gehörte, hat sich die Situation der Frauen dramatisch verschlechtert. Wieso und warum dies der Fall ist, wurde mit Pauline Bachmann, Nicaragua Verein HH, Regina Kalthenger, AG Frauenrechte im Forum Menschenrechte, und Christa Randzio-Plath diskutiert.

Terminübersicht 2011

09. April 2011 **Seminar** in den Räumen des Julius-Leber-Forums zum Thema „Frauengesundheit – Eine Herausforderung für Frauen und Entwicklungsländer“
Rathausmarkt 5, 20095 Hamburg – 10:30 Uhr bis 15:00 Uhr
09. April 2011 **Mitgliederversammlung** des Marie-Schlei-Vereins in den Räumen des Julius-Leber-Forum
Rathausmarkt 5, 20095 Hamburg – 15 Uhr bis 17 Uhr
07. Juni 2011 **Seminar** in Kooperation mit der Landesvertretung Hamburg in Berlin zum Thema „Frauen – Opfer oder Täterin beim Klimawandel“
Jägerstraße 1, 10117 Berlin – 17 Uhr bis 21 Uhr
- Herbst 2011 **Konferenz in Hanoi** (Ankündigung folgt noch)
28. – 30. Oktober 2011 **Seminar** in Kooperation mit der Georg-von-Vollmar Akademie in Kochel zum Thema „Frauen und menschenwürdige Arbeit“
Schloss Aspenstein, Am Aspensteinbichl 9-11, 82431 Kochel am See
31. Oktober 2011 **Seminar** in den Räumen des Julius-Leber-Forum Hamburg zum Thema „Frauen und Umwelt“
Rathausmarkt 5, 20095 Hamburg – 17 Uhr bis 21 Uhr
14. November 2011 **Seminar** in Kooperation mit der FES Berlin (Ankündigung erfolgt noch)

Aktuelle Termine können auf der Homepage des Marie-Schlei-Vereins (www.marie-schlei-verein.de) eingesehen werden.



PROJEKTREISEN

Projektreisen bereichern die Arbeit des Marie-Schlei-Vereins. Unsere Partnerinnen legen großen Wert auf direkte Kontakte mit dem Marie-Schlei-Verein und berichten stolz über ihre Arbeit. Der Vorstand nutzt die Besuche, um die bisher geleistete Arbeit und die neuen Anträge zu prüfen.

SÜDAFRIKA

Juli 2010 - Reisebericht von Christa Randzio-Plath

2010 wurde das vom Marie-Schlei-Verein vor 17 Jahren unterstützte Frauenzentrum von Ilitha Labantu in Guguletu, einem Elendsviertel von Kapstadt, Südafrika, besucht. Das Zentrum wurde gebaut, eingerichtet und als Beratungs- und Ausbildungszentrum betrieben. Das Zentrum befindet sich in einem gutem Zustand und wird von den Frauen nach wie vor frequentiert. Es finden Beratungen statt - nach Vergewaltigung, häuslicher Gewalt, über Arbeitslosigkeit oder bei häuslichen Problemen. Auch Kurse werden angeboten. Es werden Ausbildungsplätze in Zusammenarbeit mit staatlichen Stellen vermittelt. Acht Frauen arbeiten als Koordinatorinnen bzw. Beraterinnen. Viele Frauen in anderen Elendsvierteln wünschen sich ein vergleichbares Frauenzentrum.

KENIA

September 2010 - Reisebericht von Amy Mayer

Ndizi Women's Group – Gemüseanbau/ Mumias: Die Ndizi Women's Group besteht aus 22 Frauen, die als soziales Netzwerk arbeitet, indem sich die Frauen gegenseitig helfen Felder zu bepflanzen, das geerntete Gemüse zu verkaufen oder auch bei Problemen in der Familie, häuslicher Gewalt oder auch der Weiterbildung der Kinder zueinander stehen. Der Besuch begann mit einer Vorführung der unterschiedlichen Gemüsesorten, die angebaut und dann entweder frisch benutzt oder getrocknet werden. Eine Ernte findet drei- bis viermal statt. Seit der Ausbildung des Projektes reicht die Anbaupalette der Frauen von Yams, Süßkartoffeln, Cassava, Bohnen und Erdnüsse bis hin zu verschiedenen Sorten Blattgewächse. Insbesondere die getrockneten Blattgewächse erzielen in der Trockenzeit gute Preise. Die Frauen bauen auch Rohrzucker an, wenn noch Platz auf den Feldern ist. Die Erlöse vom Verkauf des Gemüses wird auf ein gemeinsames Konto eingezahlt und über die Verwendung wird gemeinsam entschieden. Von diesen Erlösen wurden schon zwei Schafe gekauft, die mehrfach gelammt haben. Die Lämmer werden nacheinander auf die Frauen verteilt. Bislang hat die Gruppe 110.000 KES (100 kenianische Schilling entsprechen ca. 1 €) erwirtschaftet, die dafür verwendet wurden, um von der Gemeinde ein Stück Land zu kaufen, wo ein Laden für ihre Produkte eingerichtet werden soll. Die Frauen verkaufen das Gemüse gemeinsam als Bulkware an die umliegenden Schulen, womit sie eine Abnahmemenge zu einem festgelegten Preis garantiert haben. Der Rest wird auf den Märkten verkauft.

Massaba Rural Development Organization – Milchkühe/ Nyamira: Mit mehreren Vertretern von MRDO fuhren wir zu den Nutznießerinnen des Projektes, die Mitglieder der Risase Women's Group und der Ensase Youth Group sind. Der Unterricht der Frauen in der Aufzucht und Haltung von Milchkühen wurde geteilt, da die jüngeren Frauen der Ensase Youth Group lesen und schreiben können. Dagegen sind die Frauen der Risase Women's Group zumeist Analphabetinnen und der Unterricht musste anders gestaltet werden. Bislang lag das Einkommen der Frauen bei weniger als einem USD pro Tag,





allerdings gibt es auch innerhalb der Gruppen große Unterschiede im Einkommen. Der Bau der Ställe war der Eigenanteil, den jede Frau innerhalb des Projektes erbringen musste. 13 der 18 Kühe sind schon bei den Frauen angekommen, weitere fünf sollen an die Frauen übergeben werden. James, Jane (MRDO) und die Frauen erzählen, dass die Kühe eine Einkommenssteigerung von bis zu 400 Prozent bedeuten. Sobald die Kühe Milch geben, wird ein Teil davon von den Frauen und ihren Familien benutzt. Der Rest kann an die Nachbarn oder auf dem Markt verkauft werden. Die Kälber der Kühe werden an die anderen Frauen, die noch keine Tiere bekommen haben, weitergegeben. Im Gegensatz zu den einheimischen Tieren sind die angeschafften Kühe für Krankheiten anfälliger, weshalb die Ausbildung in der Haltung der Tiere sehr wichtig war. Es sind Tiere, die sehr viel mehr Milch geben als die einheimischen Sorten. Bislang wird die Milch so verbraucht, unter anderem auch als zusätzliche Nahrung für Säuglinge. MRDO versucht die Frauen jetzt schon dazu zu bringen über eine Strategie für zukünftige überschüssige Milch nachzudenken. Um der Situation vorzubeugen, dass eine Familie in eine Notsituation kommt und die Kuh einfach verkauft wird, sind die Kühe nicht in den Besitz der einzelnen Frauen übergegangen, sondern werden als Besitz der Frauengruppe wahrgenommen und jede Entscheidung über eine Kuh wird einstimmig in der Gruppe entschieden. Damit können auch die Ehemänner nicht über das Schicksal der Kühe entscheiden. Die Frauen treffen sich zweimal die Woche, um über die Kühe, Probleme oder andere Fragestellungen zu diskutieren. Beide Gruppen haben jeweils eine Vorsitzende, eine Schatzmeisterin und mehrere Angehörige des Vorstandes.

CEPACET – Gemüseanbau: Das Gemüseanbauprojekt der Witwen und ihr Wohnort liegt zwischen Homa Bay und Kisii, ungefähr 20 km vom Viktoriasee entfernt. Die Frauen haben sich noch nicht in einer eigenen Organisation zusammengeschlossen, sondern wurden von der gemeinsamen Lebenssituation in das Projekt gebracht. 121 Frauen waren am Projekt beteiligt. Gemeinsam säen die Frauen auf dem Demonstrationsfeld aus und ernten auch gemeinsam. Es wird Kohl, Mohrrüben, Zwiebeln, aber auch Tomaten oder verschiedenes Blattgemüse angebaut. Das Einzige, was die Frauen besitzen, ist ein Stück Land, von dem sie bislang nicht wussten, wie sie es bepflanzen sollten. Ihren Lebensunterhalt haben sie meist aus dem Verkauf von Fisch bestritten. Da sie dem Volk der Luyo angehören, dürfen die Frauen nicht Fischen gehen. Sie kaufen von den Fischern einige Fische ab, um diese dann auf den Märkten im Inland zu verkaufen. Häufig kommt es vor, dass die Fischer auch sexuelle Gefälligkeiten für den Verkauf der Fische in Anspruch nehmen. Um aus dieser Abhängigkeit herauszukommen haben die Witwen im Projekt gelernt, unterschiedliches Gemüse auf den Feldern anzubauen, was sie auf den Märkten verkaufen.



tion in das Projekt gebracht. 121 Frauen waren am Projekt beteiligt. Gemeinsam säen die Frauen auf dem Demonstrationsfeld aus und ernten auch gemeinsam. Es wird Kohl, Mohrrüben, Zwiebeln, aber auch Tomaten oder verschiedenes Blattgemüse angebaut. Das Einzige, was die Frauen besitzen, ist ein Stück Land, von dem sie bislang nicht wussten, wie sie es bepflanzen sollten. Ihren Lebensunterhalt haben sie meist aus dem Verkauf von Fisch bestritten. Da sie dem Volk der Luyo angehören, dürfen die Frauen nicht Fischen gehen. Sie kaufen von den Fischern einige Fische ab, um diese dann auf den Märkten im Inland zu verkaufen. Häufig kommt es vor, dass die Fischer auch sexuelle Gefälligkeiten für den Verkauf der Fische in Anspruch nehmen. Um aus dieser Abhängigkeit herauszukommen haben die Witwen im Projekt gelernt, unterschiedliches Gemüse auf den Feldern anzubauen, was sie auf den Märkten verkaufen.

Sironga Women's Group – Business Skills for Women: Das Projekt der Sironga Women's Group ist seit beinahe einem Jahr abgeschlossen. Die 100 Frauen wurden in Business Management Skills ausgebildet. Die Ausbildung in Buchhaltung und Management sollte helfen die Nachhaltigkeit ihrer Kleinunternehmen zu gewährleisten und sie durch Mikrokredite in Höhe von 33 Euro noch auszuweiten. Die Frauen haben die unterschiedlichsten Berufe, von denen wir einige besucht haben. Die Gruppe ist geographisch zweigeteilt in einige Frauen in Kisii und einige Frauen in Sironga.

Alice, 35, 2 Kinder, verkauft Orangen auf dem Markt. Sie kauft sie von einem Zwischenhändler und verkauft sie an die Endkunden auf dem Markt in Kisii. Der Stand gehört nicht ihr. Den Mikrokredit hat sie dazu benutzt, ihren Vorrat an Orangen zu vergrößern. Dadurch hat sich ihr Kundenstock beträchtlich vergrößert. Der Mikrokredit musste innerhalb von vier Monaten zurückgezahlt werden.

In Sironga, das circa 30 bis 40 Minuten außerhalb von Kisii liegt, haben sich Josephine und vier weitere Frauen zusammengeschlossen und verkaufen im Wechsel Schuhe an einem Stand an der Ortsdurch-



führung. Sie wechseln sich ab, so dass eine Frau jeweils eine Woche den Stand betreut und sich dann wieder vier Wochen um ihren Gemüseanbau zu Hause kümmern kann. Die Einnahmen werden dazu benutzt, Schuhe zu kaufen, um den Vorrat wieder aufzustocken. Der Gewinn wird an die Frauen verteilt.

Nyakwengata Women's Group – Fischteiche und Baumsetzlinge: Das Projektgebiet der Nyakwengata Women's Group liegt circa zehn Kilometer außerhalb von Kisii. Die Gruppe besteht aus 32 Frauen und hat sich 2007 zusammengeschlossen, um sich gegenseitig zu helfen. Das Projekt steht vom Zeitrahmen her kurz vor dem Abschluss, allerdings sind noch nicht alle acht Fischteiche fertig gebaut und mit Fingerlingen bestückt. Die Teiche werden nach rund neun Monaten abgefischt. Der erste Teich war Ende Oktober zum Abfischen bereit. Die Netze, die zum Abfischen benutzt werden, werden den Frauen durch das Kenya Marine and Fisheries Research Institute zur Verfügung gestellt.

Die Setzlinge, die die Frauen aus den verteilten Samen gezogen haben, sind verkaufsfertig. Sie werden pro Stück für 5 bis 10 KES verkauft, je nach Sorte und Verkaufsmenge. Nach Aussaat der Samen sind die Setzlinge nach 4 bis 6 Monaten verkaufbar. Bislang wurden rund 2.000 Setzlinge verkauft. Im November soll ein Käufer, der alle Setzlinge für die dringend notwendige Aufforstung in Kenia kaufen möchte, kommen. Die Regierung Kenias startet gerade ein ausgedehntes Aufforstungsprojekt und die Frauen wollen dadurch regelmäßige Abnehmer bekommen. Die bisherigen Einnahmen wurden auf das Konto der Gruppe eingezahlt und werden einzeln an Mitglieder bei Bedarf ausgezahlt.



New Horizons for Africa – Fischteiche: Wie im vorherigen Projekt wird auch hier für die Setzlinge Land benötigt. Im Augenblick haben die Frauen 50.000 verkaufsfertige Setzlinge. Auch hier sind beide Unternehmungen sehr langfristig angesetzt. Die Frauen trafen sich auch hier zweimal die Woche, um sich um die Setzlinge, die Fischteiche und andere Angelegenheiten zu kümmern. Alle geben ein positives Zeugnis über den Erfolg des Projektes. Dies hat wohl auch mit dem stärkeren Zusammenhalt der Gruppen durch das Projekt, aber auch mit dem gestiegenen Einkommen der einzelnen Frauen zu tun.

Es sind 2 Gruppen, die Crechochi Women's Group, die sehr heterogen ist mit jungen und alten Frauen, und die Nyaura Widow's Group, die nur aus Witwen besteht. Beide Gruppen bestehen aus 30 Frauen und haben eine Vorsitzende, eine stellv. Vorsitzende, eine Geschäftsführerin und ein Komitee von rund fünf Personen. Beide Gruppen führen Buch über die Einnahmen und die Ausgaben; die Entscheidungen der Gruppen werden schriftlich in einem Protokoll festgehalten.

New Horizons for Africa – Geflügel, Fische und Bienen: Das neue Projekt hat drei Frauengruppen als Nutznießerinnen. Wir kamen gerade zum Ende der freitäglichen Trainingsphase über die Geflügel-aufzucht an. Einen Tag die Woche über einen Zeitraum von 40 Wochen erhalten die Frauen die Ausbildung in der Hühneraufzucht. Dies erfolgt parallel zum Aufbau der drei Hühneraufzuchtstationen. Ein Hühnerstall ist schon fertig und daran wird auch der Ausbildungsplan durchgeführt. Im November 2010 sollen alle Ställe fertig sein. Die Frauen können das Gelernte direkt bei den Hühnern anwenden. Die Hühneraufzucht trägt zur direkten Einkommensgenerierung bei, da schon ab dem ersten Tag die Eier verkauft werden können. Zum jetzigen Zeitpunkt werden 30 bis 60 Eier täglich verkauft. Weder das Bienen- noch das Fischtraining haben angefangen, da zuerst die Hühneraufzucht für die direkte Einkommenssteigerung eingeführt werden sollte.

In den Gruppen sind alle Altersgruppen vertreten. Auch hier gibt es Witwen und Land ist Mangelware. Die Erträge aus den Projekten stehen aber immer direkt den Frauen zur Verfügung. Wenn es auch kei-



nen anteiligen Besitz an Land oder den Gütern bei Verwitwung gibt, so bleibt das von den Frauen erarbeitete Einkommen doch in ihrer Verfügungsgewalt. Die Projektkoordinatorinnen kommen aus der Gegend und stehen in einem wöchentlichen Kontakt mit den Frauen.

SRI LANKA

Februar und August 2010 - Reisebericht von Christa Randzio-Plath

Athwela-Zentrum Galle: Fast alle Frauen produzieren wieder zu Hause, da sie inzwischen ihre Häuser wieder aufgebaut haben und ihre Kleinstbetriebe wie früher eingerichtet haben. Fünfzig Frauen treffen sich einmal im Monat regelmäßig zur Rückzahlung der Mikrokredite, viele nehmen an den Fortbildungskursen und an den monatlichen Markttagen mit Verkaufsständen teil.

Es gibt folgende Gruppen: die Spitzen-Gruppe, die Nahrungsmittelverarbeitungsgruppe, die Beauty-Gruppe, die Schneiderei-Gruppe und die Pilz- Gruppe. Im hinteren Teil des Grundstücks werden Pilze gezüchtet. Die Gruppen sind unterschiedlich aktiv. Gut sind die Textilien, sowohl die Batikprodukte



wie die Kinderkleidung und die Saris. Die beiden erfolgreichen Unternehmerinnen Kanthri und Priyani verpflichten sich, die im Zentrum geklöppelte Ware zum handelsüblichen Preis abzunehmen. Das Juwelierprojekt aus Hikkadiwu ist jetzt im Zentrum untergebracht. Eine Agromartgruppe baut Blumen an und verkauft sie auf dem Markt. Mit einem Proteststreik vor dem Rathaus in Galle haben sie erreicht, dass sie einmal monatlich die Blumen auf dem belebten Platz verkaufen dürfen.

Der große Unterrichtssaal wird nicht nur vom Zentrum genutzt sondern wird auch vermietet, so dass zum Unterhalt des Zentrums beigetragen wird.

Das Mikrokreditprojekt läuft gut, die Frauen erhalten einmonatige Kredite und zahlen die Kredite in der Regel pünktlich zurück. Auf den Versammlungen werden diese zurückgezahlt und ein neuer Kredit nach Prüfung des Geschäftsplans wird ausgezahlt. Auf Wunsch der Frauen sollen Ausnahmen für längere Laufzeiten und höhere Kredite gemacht werden.

Insgesamt wollen die Frauen mehr Verantwortung übernehmen und mehr Aktivitäten in ihrem eigenen Interesse unternehmen. Das Zentrum muss zu einem Vermarktungs- und Bildungszentrum entwickelt werden, da die Frauen das Zentrum wie oben beschrieben als Produktionszentrum nur noch gelegentlich benötigen.

Athwela-Zentrum Matara: Das Athwelazentrum in Matara zählt 100 aktive Frauen. Zu unserem Treffen versammelten sich rund 100 Frauen. Viele haben jetzt als Kleinstunternehmerinnen ein ausreichendes Einkommen. Ihre Aktivitäten sind nach wie vor vielfältig: Textilien in jeglicher Form, Sarijacken, Stoffdruckerei, Klöppeln, Blumenzucht, Beauty jeder Art, Herstellung von Backwaren und Hochzeits- oder Geburtstagstorten, Pilzzucht. Die Frauen betreiben im Haus auch einen Laden und veranstalten mehrere Male im Jahr einen Markt, auf dem sie ihre Produkte anbieten. Ein Höhepunkt sind die Wettbewerbe um die „schönste Braut“, an denen rund 100 Frauen teilnehmen und zeigen, was sie gelernt haben. Viele der Ausgebildeten machen sich selbständig. Außerdem findet auch Produktion statt, nämlich Nähen, Nahrungsmittelverarbeitung, Stoffdruck, Pilze, Beauty. Das Zentrum will für



Laufkundschaft die eigenen Produkte am Eingang anbieten, auch typische Süßigkeiten und Getränke und Esswaren. Das Mikrokreditprogramm funktioniert gut.

Bericht Moneragala: Die Qualifizierungskurse im Obst- und Gemüseanbau haben stattgefunden. Sie wurde durch Beratung von 35 Frauen auf ihren Feldern ergänzt. Nach den schweren Dürrezeiten gibt es jetzt für die meisten Frauen genug Wasser. Ihr Einkommen ist gestiegen, so dass weitere Unterstützungsmaßnahmen nicht mehr erforderlich sind.

Bericht Ambalantota: Das Zentrum wird gut genutzt. 40 Frauen waren gekommen und 50 Kinder. Samstags findet ein kleiner Markt statt. Ausbildungskurse konzentrieren sich auf „Beauty Culture“ und Nahrungsmittelverarbeitung, aber auch Zuschneiden. Zwei der drei Solar-trockner waren in Betrieb, einer für Kräuter, einer für Gemüse. Der dritte Solartrockner sollte in den Tagen nach unserem Besuch betriebsbereit sein. 13 Frauen arbeiten in der Solartrocknergruppe. Die Aufträge kommen nicht regelmäßig. Agromart will jetzt dafür sorgen, dass mit Bauern verhandelt wird, die regelmäßig Kräuter liefern. Gleichzeitig soll mit Hotels und Zentren über Abnahme verhandelt werden.



Einige Frauen beichten, dass sie inzwischen wieder erfolgreiche Unternehmerinnen sind und gut von ihrem Einkommen leben können. Besonders stolz sind die Frauen auf ihre Kinder, die bessere Schulabschlüsse machen als sie selbst haben. Die Frauen wollen weitere berufliche Fortbildung. Das Zentrum sollte auch als allgemeine Bildungsstätte genutzt werden, da die Frauen jetzt wieder Häuser haben und zu Hause und nicht mehr im Zentrum produzieren. Die Frauen beklagen die schwierige ökonomische Lage, brauchen auch höhere Kredite für eine längere Laufzeit. Eine Unternehmerin, die als Tsunami- Opfer Zuflucht im Zentrum fand, ist erfolgreich und exportiert ihre Batikkleidung. Auch andere berichten, dass sie jetzt ohne Hilfe des Zentrums arbeiten können und mehr verdienen als das Durchschnittseinkommen. 12 Kurse pro Monat finden im Zentrum statt.

Die Projekte auf Sri Lanka wurden gemeinsam mit Constanze Krehl, MdEP, Mechtild Rothe, MdEP, und Karin Roth, MdB, besucht.

ECUADOR

Oktober 2010 – Reisebericht von Constanze Krehl

FEPP – Ausbildung von Landfrauen: Gemeinsam mit Bernhard Rapkay, MdEP, und Ulrike Rodust, MdEP, traf ich Frau Yadira Pluas, die die herzlichsten Grüße der Frauen aus der Region Guayas überbrachte. Das Projekt hat begonnen mit der Ausbildung einer ersten Gruppe von 53 Frauen. Sie arbeiten in zwei Gruppen und treffen sich zwei Mal in der Woche. Einmal gehen die Lehrer zu den Frauen in die Dörfer, einmal kommen sie alle zusammen. Dazu wird der Transport mit einem Bus organisiert.

Die Frauen lernen den Anbau von Pflanzen, die auch in der Trockenzeit gedeihen wie z. B. Chili, Pflanzen, deren Blätter als Zuckerersatz verwendet werden und andere einheimische Pflanzen. Außerdem wird die Bewässerung der Gärten und Felder gelehrt. Das Wassersystem funktioniert mittels eines großen Wasserreservoirs, in dem im Winter Regenwasser gesammelt wird. Mit Röhren wird das Wasser dann auf die einzelnen Parzellen verteilt. So können die Frauen bspw. mit dem Anbau von Chili 20 Dollar Einkommen pro Monat zusätzlich erzielen. Die ersten Workshops sollten im Dezember beendet werden. Dann könnten auch die ersten Mikrokredite zum Bau der Bewässerungsanlage ausgegeben werden. Später sollen die Frauen auch noch angelehrt werden, Honig zu produzieren. Das könnte evtl. ein neues Projekt sein. Die Frauen würden sich sehr freuen, wenn sie Besuch bekommen könnten von Vertreterinnen des Marie Schlei Vereins.



PROJEKTE

Die Prüfung von Projektanträgen, die Überprüfung und Beurteilung laufender Projekte, die Finanzkontrolle, die Beschlussfassung zu neuen Projekten sowie die Klärung von Finanzierungsmöglichkeiten sind ein Schwerpunkt der Vorstandsarbeit. Die finanzielle Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), den Bundesländern, Städten und Landkreisen wurde 2010 fortgesetzt.

AFRIKA

Ghana (305): Waysop – Ausbildung von Mädchen

Schulabgängerinnen, die unfreiwillig ihre Schulausbildung nicht abgeschlossen haben, erlernen in zweijährigen Kursen das Friseur- oder Schneidereihandwerk oder werden am Computer ausgebildet. Das Ende der Ausbildung steht fast bevor. Die Mädchen haben in den letzten drei Jahren viel gelernt und freuen sich auf die Gelegenheit ihre Kenntnisse auch außerhalb der Kurse anwenden zu können.

Ghana (308): Voice of Refuge International – Ausbildung von Geburtshelferinnen

Der Marie-Schlei-Verein fördert das Nachfolgeprojekt von Nr. 296, ein Auffrischungsprojekt der Geburtshelferinnenausbildung. 25 Frauen aller Altersklassen werden nach eineinhalb Jahren in ihrem Wissen geprüft, neues Wissen über Krankheitsbehandlungen kommen hinzu, so dass die Frauen nicht nur als Hebammen sondern auch als Ansprechpartnerinnen bei einfachen Krankheiten fungieren können. Vorsorgeuntersuchungen, Ernährungstips, die Geburt selber und die Nachsorgeuntersuchungen von Mutter und Kind werden von den Geburtshelferinnen übernommen.

Kenia (328): Massaba Rural Development Organization – Milchkuhhaltung

Siehe Reisebericht Kenia von Amy Mayer

Ghana (329): Tuonapoaba Women Coalition – Bienenzucht und Honigvermarktung

Nahrungssicherheit hat sich als eines der wichtigsten Themen über die letzten zwei Jahre herausgestellt. Auch in Ghana haben die Frauen erkannt, dass Honig nicht nur für den eigenen Speiseplan eine schöne Ergänzung darstellt, sondern dass Honig auch gut vermarktet werden kann. In der Nähe von Walewale im Norden Ghanas werden 40 Frauen im Bau und der Instandsetzung von Bienenstöcken und natürlich auch in der Betreuung der Bienenvölker unterrichtet. Worauf muss man achten, wie bringt man die Bienenvölker über den Winter und wie erhält man den saubersten Honig? Alles dies wird in den Seminaren behandelt. Zusätzlich wird den Frauen auch Buchhaltung für Analphabeten und Marketing beigebracht.

Uganda (332): Ikongo Gender and Development Agency – Papayapflanzen und ihre Verarbeitung



Die IGEDA in Kasese bildet 60 Frauen darin aus, Papayapflanzen zu züchten, aus den Fasern der Papaya Kautschuk zu gewinnen und hält Kurse in Marketing, Buchhaltung und Management von Kleinbetrieben. Die Ausbildung dauert sechs Monate. Hauptaugenmerk ist es, die Fähigkeiten der Bäuerinnen zu entwickeln, um die Qualität ihrer Produkte zu verbessern. Den Bäuerinnen fehlen Kenntnisse, ihre Anpflanzungen zu erhalten, auf denen das Mark der Frucht zu Kautschuk für den direkten Verkauf weiterverarbeitet wird. Im einzelnen geht der Unter-

richt der Frauen in Zucht und Anbau über drei Tage, in Kautschukgewinnung und -trocknung über weitere drei Tage. Der Bau von vier Solartrocknern und der Ankauf von Material für die Verarbeitung brauchen weitere Tage.

**Kenia (334): New Horizons for Africa - Armutsbekämpfung in Mosocho im Marani-Distrikt**

Siehe Reisebericht Kenia von Amy Mayer

Uganda (335): Kikumu Agriculture Research Centre - Anbau von Kräutermethoden

Das KARC beschäftigt sich mit den Themengebieten Gewalt gegen Frauen, HIV/AIDS, berufliche Ausbildung und will in seinem Projekt Frauen die Weiterverarbeitung von Kräutern zu Salben, Tonika, Seifen, Gelees oder auch Tees beibringen. Im Vorläuferprojekt wurden den Frauen der Anbau von Heilkräutern in ihren Gärten und ihre Anwendung beigebracht. Da Kräuter aber nicht immer zeitnah nach dem Pflücken benutzt werden können oder auch nur zu einer bestimmten Jahreszeit wachsen, wurde den Frauen aus der Gegend um Kasese auch die Verarbeitung beigebracht. 15 Frauen werden in klinischen Studien der Kräuter über einen Tag ausgebildet werden, darunter z.B. in Laborarbeit, Systematik, Wirksamkeit, neuer Mittel gegen Resistenz, Entwicklung von Standards und Training von ausgewählten Akteuren zu Testzwecken.

Kenia (336): Mama Helena Women's Group – Biologischer Gemüseanbau

Die Frauen werden in organischer Landwirtschaft, der Vorbereitung des Feldes und modernen Landwirtschaftstechnologien durch die Mama Helena Women's Group unterrichtet. Das Training wird in drei Dörfern abgehalten und besteht aus vier Tagen mit drei Sitzungen pro Tag. An den 20 Workshops nehmen rund 300 Frauen teil. Neben den praktischen Inhalten werden auch Themen wie Menschenrechte und Frauenrechte, Sensibilisierung für HIV/Aids, Umgang mit Wasser sowie Umgang mit Mikrokrediten in den Workshops behandelt.

Malawi (337): Centre for Alternatives for Victimised Women and Children – Integrierte Aquakultur

Ein Schwerpunkt der Organisation CAVWOC liegt auf der Arbeit mit Frauen und Mädchen, die Opfer von Gewalt wurden. Sie sollen durch Beratung und andere Angebote tatkräftig unterstützt werden und auf Männer und Frauen für eine gewaltfreie Gesellschaft einwirken. Dazu werden neben Beratung auch Selbstverteidigungstrainings angeboten, Daten über Missbrauch erhoben, Überlebenden psychologische Unterstützung geboten, einkommenschaffende Aktivitäten für Frauen organisiert. Das Projekt soll Frauen in biologischer Land- und Wasserwirtschaft ausbilden, damit sie sich aus der absoluten Armut befreien können. Am Anfang werden 90 Frauen geschult, die ihre Kenntnisse an Verwandte und Ehepartner weitergeben. Das Projekt hat eine Laufzeit von 12 Monaten. Die landwirtschaftlichen Aktivitäten beziehen sich auf Fischzucht, Kleinviehauzucht und Gemüseanbau. 20 Frauen erwerben auch Führungsqualitäten, darunter Gruppendynamik und Businessmanagement, bevor sie eine der Frauengruppen alleine leiten.

Uganda (338): RWICOD - Brennbriketts aus Biomasse

Die Rwenzori Women's Initiative for Community Development hat sich eine Verbesserung des Lebensstandards der Frauen und ihrer Familien zum Ziel gesetzt. Das Projekt zur Herstellung von Brennbriketts aus Biomasse ist eine Erweiterung des Projektes Nr. 330. Da eine so große Nachfrage von anderen Frauengruppen bestand, wurde die Ausbildung in der Herstellung der Brennbriketts für andere Gruppen wiederholt und weitere Pressen gebaut. Die Briketts bieten eine alternative Wärmequelle zu Holz und durch den Verkauf der Mehrproduktion ein. An den Orten Kasese und Kisinga sollen mindestens 100 Frauen in fünf Regionalgruppen unterrichtet werden, also in 10 Gruppen jeweils mindestens 20 Mitglieder. Dafür werden zwei Ausbilder aus Mbale in Ost-Uganda eingestellt, denen zwei Pressen und zwei Formkästen zur Verfügung stehen sollen, um das Gelernte anzuwenden.



Uganda (339): Entenzucht für 200 Frauen

Der Projektstandort ist im Westen von Uganda im Dorf Kyarumba Kasese. Ziel des Projektes ist es die Frauen in der Aufzucht von Enten auszubilden, die sowohl eine Ergänzung der eigenen Ernährung darstellt als auch auf den Märkten verkauft werden kann und die Frauen somit ein monetäres Einkommen erzielen. Die 200 Frauen werden in der Entenhaltung, der Aufzucht, der Erkennung von Krankheiten und deren Kontrolle, in der Ernährung und weiterer Problematiken, die mit der Entenzucht verbunden sind, ausgebildet. Im Rahmen des Projektes werden 10 Entenhäuser und 800 Enten gekauft und in die Hände der Frauen übergeben.

Tanzania (340): Tanzania Women and Children Welfare Centre - Geflügel aufzucht

Das Projekt wird vom Tanzania Women and Children Welfare Centre (TWCWC) durchgeführt und sieht vor, zwei Geflügeldemonstrationsfarmen im Temeke District, Dar-Es-Salaam zu errichten, um dort 30 Frauen in der Geflügel aufzucht, im Management von Kleinunternehmen und in der Handhabung von Mikrokrediten auszubilden. Durch den Verkauf der Eier und der Hühner wird das Einkommen der Frauen kurz- und langfristig verbessert. Die Ausbildung soll auch dazu dienen den Frauen mehr Wissen im Umgang mit ihren eigenen Hühnern zu geben, so dass das Modell langfristig auch für die Frauen privat interessant wird.

Kenia (341): Center for Partnership and Civic Engagement - Gemüseanbau und Ochsen

Als Nachfolgeprojekt zum Gemüseanbau, der Einführung neuer Gemüsesorten und der Verbesserung der Ernährungssituation durch eine Diversifikation der angebauten Sorten werden die Witwen aus dem Homa Bay District in der Haltung und Züchtung von Kühen und in der Handhabung von Pflügen, die für die Frauen und die Bearbeitung ihrer Felder lebensnotwendig sind, ausgebildet. Weiterhin werden Sensibilisierungskurse in Gesundheitsfragen, Reproduktion, Rechte der Frau und Rechtsbelehrung in Erbfällen organisiert. (Für weitere Information sehen Sie bitte Reisebericht Kenia)



Mali (342): Group Nature Hamdallaye - Gemüse, Kompostierung und Ochsen zum Pflügen

Hauptziel ist die Verbesserung der Lebenslage der Frauen in Niadougou durch vier Ausbildungseinheiten in der Führung ihrer Aktivitäten. 63 Frauen sollen in Buchhaltung, Betriebswirtschaft, Ernährung und Aufzucht von Rindern, Kompostierung und Grundinformation zu Impfungen und Krankheiten der Tiere ausgebildet werden. Diese Ausbildung wird von der Groupe Nature Hamdallaye (GNH) organisiert und durchgeführt. Sie soll zur Einkommenssteigerung der Familien der Frauen, Ausweitung der Frauenteilnahme an der Leitung der lokalen Unternehmen und zu einer Zunahme von 15 bis 25 Prozent der Einschulung der Mädchen führen. Sie soll ebenfalls langfristig den Gesundheitszustand der Kinder und schwangeren Frauen durch ergänzende Nahrungsmittel verbessern und zum Erlernen von landwirtschaftlichen Weidetechniken und zur Anwendung von Managementinstrumenten führen, um die Vermarktung der selbst angebauten Produkte zu verbessern.

Uganda (343): Action for Rural Women Empowerment - Bindenerstellung

Ugandas Regierung bietet allen eine kostenlose Grundschulbildung an. Dennoch zeigen Statistiken, dass nur weniger als 38 Prozent der Mädchen diese Schulbildung absolvieren. Dieses Projekt soll 30 Mädchen und 15 Ausbilderinnen als Aufklärerinnen ihrer Gleichaltrigen ausbilden. Durch das Schneeballprinzip des Trainings of Trainers und der kostenlosen Verteilung der Binden an Schülerinnen sollen von dem Projekt mehr als 1500 ugandische Mädchen profitieren. Häufig gehen Mädchen aus Scham nicht mehr in die Schule, wenn sie ihre Menstruation haben. Dadurch wird Lernstoff verpasst. In dem Projekt sollen „Aufklärerinnen“, die ihre Mitschülerinnen in Menstruationshygiene, Geschlechtskrankheiten und der Vermeidung von Frühschwangerschaften ausgebildet werden. Aufklärungsfilme in



der lokalen Sprache über Pubertät, das Erwachsenwerden und Wege zum Schutz gegen ungewollte sexuelle Avancen sollen erarbeitet und gedreht werden. Außerdem werden die „Aufklärerinnen“ und 15 Lehrerinnen in der umweltfreundlichen Herstellung von hygienischen Binden (genannt MakaPads) geschult, die an die Schülerinnen kostenlos abgegeben und auf den Märkten verkauft werden.

ASIEN

Nepal (317): Women's Foundation of Nepal – Biologische Landwirtschaft und Mikrokredite

In drei Distrikten, Kathmandu, Sindhupalchowk und Jhapa, werden 882 Landfrauen, die Mitglieder der Women's Foundation of Nepal sind und zumeist nicht mehr als 1 bis 2 USD pro Tag verdienen, ausgebildet. Mit einem Training of Trainers (TOT) sollen statt externe Berater in jeder Gemeinde 207 Frauen ausgebildet werden, die ihr Wissen dann an die anderen Frauen weitergeben und in dem Gelernten ausbilden. Die zu Trainern ausgebildeten 207 Frauen bilden weitere 675 Landfrauen aus den genannten Distrikten aus. Die Frauen werden im Gemüseanbau, der Haltung von Tieren, Geschäftsmanagement und dem Umgang von Mikrokrediten ausgebildet, sodass sie nach Abschluss der Qualifizierung mit dem Erhalt eines Mikrokredits in existenzfähige Geschäftsideen investieren können.

Indonesien (318): Lembaga dan Pengembangan Perempuan dan Anak – Spielzeug

60 Frauen, die bei der Regierung als Lehrerinnen angestellt sind, werden in der Herstellung von multi-kulturellem Spielzeug ausgebildet. Sie erhalten in Kursen, die sich über ein Jahr hinziehen, eine Ausbildung, die sie zur Herstellung des Spielzeugs befähigt. Sie leisten einen Beitrag zur multikulturellen Verständigung. Seminare zur Vermarktung und Buchhaltung runden das Projekt ab.



Indien (325): Chennai Education Centre – Hirseanbau und -verarbeitung

Reis ist ein häufig angebautes Getreide in der Region südlich von Chennai, aber leider auch sehr wasserintensiv im Anbau. Deswegen sollen die Frauen aus Kilapakkam im Anbau und der Weiterverarbeitung von Hirse geschult werden, dass zwar genauso nahrhaft, aber weniger anfällig ist als Reis und weit weniger Wasser benötigt. Dazu kommen noch Seminare in Ernährung, Hygiene, Management, Lesen und Schreiben. Die Kombination der Seminare soll eine nachhaltige Änderung in der Lebensqualität der Frauen und ihrer Familien bewirken.

Kambodscha (331): Franchise Mikrounternehmen

Die DEVI House Organisation bildet 25 Mikro-Unternehmen für Frauen durch die Einführung von Lebensmittelkarren für den Straßenverkauf in Pnom Penh auf. Die Bio-Lebensmittel stammen von örtlichen Bauersfrauen und werden durch diese und durch arbeitslose Textilarbeiterinnen in der Mittagspause verkauft, da die Bauersfrauen durch Landkonflikte und die ehemaligen Textilarbeiterinnen durch den Verlust ihrer Arbeit in ihrer Existenz bedroht sind. Dies geschieht in der Form von Ein-Frau-Unternehmen, für das ein Geschäftstraining gegeben wird. Angeboten werden gebratene Nudeln und Kekse unter anderem an die Menschen, die sonst Cafes und Restaurants besuchen.

Bangladesch (345): Committee for Rural and Urban Development - Barfußhebammen

Weltweit sterben jeden Tag mehr als 1.000 Frauen an den Folgen von Schwangerschaft oder Geburt, 99 Prozent davon in Entwicklungsländern. Viele dieser Todesfälle wären durch eine verbesserte medizinische Versorgung vermeidbar. Wenn alle Frauen Zugang zu Fami-





lienplanung hätten, ließe sich die Müttersterblichkeit um 30 Prozent senken. Müttersterblichkeit ist in Bangladesh ein wichtiges Thema. Über 90 Prozent der Geburten finden im Beisein einer traditionellen Geburtshelferin und Verwandten zu Hause statt. Nur 18 Prozent der Geburten werden durch ausgebildetes Fachpersonal betreut. Die Müttersterblichkeitsrate in Bangladesh liegt bei 570 pro 100.000 Geburten und ist damit eine der höchsten im asiatischen Bereich.

Zusammen mit unserem Partner CRUD (Committee of Rural and Urban Development) werden 240 traditionelle Hebammen im Bereich der Geburtsvorbereitung, der Geburt, Nachversorgung, Erkennung von Risikoschwangerschaften, Hygiene, Familienplanung und dem Umgang mit HIV /AIDS ausgebildet. Diese Geburtshelferinnen unterstützen die Frauen und schaffen gleichzeitig eine berufliche Perspektive für sich selbst.

LATEINAMERIKA

Bolivien (290): Asociación de Mujeres Unidas para el Desarrollo Sostenible

In Lateinamerika haben es viele Indigenafrauen schwer ihre Familien durchzubringen. Besonders wenn ein zweites Gehalt des Mannes fehlt und die Frau alleine für die Familie sorgen muss. In diesem Projekt



organisiert Asmudes für alleinerziehende Quechua-Frauen Seminare für einen verbesserten Anbau von Gemüse, Vermarktungsstrategien und sie bauen mehrere Solartrockner für die Frauen auf. Die Frauen können somit ihr Gemüse und Obst trocknen und haben auch in Trockenzeiten eine abwechslungsreiche Ernährung mit den benötigten Vitaminen. Auch können sie das überschüssige Gemüse auf den Märkten verkaufen und aus getrockneten Pfirsichen machen die Frauen ein Getränk namens „Moqo Chinche“, das sehr beliebt ist und damit auch eine neue Einkommensquelle darstellt.

Ecuador (326): Fondo Ecuatoriano Populorum Progressio – Implementierung von Kleingärten, Zucht von Kleintieren und landwirtschaftliche Ausbildung von Kleinbäuerinnen

Nutznieber des 18-monatigen Projektes sind 136 Frauen von Landfrauenvereinigungen, die wiederum Mitglieder in Kreditkooperationen sind. In Familien werden bisher Saisonfrüchte auf kleinen Parzellen angebaut, durch Abhängigkeit vom Regen ist der Ertrag aber nur spärlich. Außerdem schaden Insektenbefall, schlechte Saat, Auslaugung des Bodens und fehlende Bewässerungsstellen mit Rückhaltebecken sowie skrupellose Kredite. Die Projektziele sind eine bessere Agrarproduktion für 136 Frauen im Distrikt Valle de la Virgen und Sabanilla für eine bessere Ernährung in den Familien und eine Stärkung der Frau durch ein Einkommen. Im Einzelnen sollen die Frauen in ökologischer Landwirtschaft ausgebildet werden und neue Kräuter- und Gemüsesorten anbauen, die Schafzucht und Fleischverarbeitung wird gefördert und die Weiterverarbeitung von Gemüse und Obst wird erlernt. Neben Vermarktung werden Kenntnisse in Grundlagen der Unternehmensführung vermittelt. Daneben werden Seminare über den Schutz von Wasserquellen und Stärkung von Gemeinden durch kommunale Produktverarbeitung und -vermarktung gegeben.

Peru (333): Centro de Investigacion y Desarrollo - Verbesserung der Produktionskette von Frischmilch

In der Gemeinde dient die Landwirtschaft der Subsistenz der Familien und wird durch Wassermangel erschwert, außerdem durch Krankheiten und Seuchen, einen Mangel an Saat, vom Aussterben bedrohte einheimische Züchtungen, außergewöhnliche klimatische Bedingungen wie Frost über lange Perioden des Jahres, hohe Produktionskosten und hohe Einkaufskosten, die über den Einnahmen liegen. Durch verbessertes Know-How, Kreuzungen der Kühe und effizienterer Nutzung von Beregnungsanlagen soll die Produktivität der Kühe und der Farmen erhöht werden. Zusätzlich werden Workshops im Leiten von Organisationen, Buchhaltung, Frauen- und Menschenrechte und weitere angeboten.

ABGESCHLOSSENE PROJEKTE

- Projektnr. 294:** Vietnam Women's Union (Vietnam) – Herstellung konischer Hüte
- Projektnr. 304:** CEMA – Milchkuhhaltung und Milchverarbeitung
- Projektnr. 307:** Agromart (Sri Lanka) – Ausbildung von Bäuerinnen in Monaragala
- Projektnr. 312:** Women's Promotion Centre of Jamaica Foundation (Jamaica) – PC-kurse
- Projektnr. 316:** New Horizons for Africa (Kenia) – Teichbau und Fischaufzucht
- Projektnr. 319:** Nyakwengata Women's Group – Fisch- und Setzlingsaufzucht
- Projektnr. 320:** Buranga Superstar Artist (Uganda) – Herstellung von Brennbriketts
- Projektnr. 321:** Kikumu Agriculture Research Centre – Anbau von traditionellen Heilkräutern
- Projektnr. 322:** Muleba Association of Women Living with HIV/Aids (Tansania) – Bienenstockbetreuung, Honiggewinnung und -vermarktung
- Projektnr. 323:** Vietnam Women's Union (Vietnam) – Elektr. Pumpe für das Gemüseprojekt
- Projektnr. 324:** Centre for Partnership and Women (Kenia) – Gemüseanbau
- Projektnr. 327:** Prodemujer – Einrichtung von 8 Gemeinschaftsgärtnereien und -gärten
- Projektnr. 330:** RWICOD – Herstellung von Briketts aus Biomasse
- Projektnr. 332:** Ikongo Gender and Development Agency – Zucht und Verarbeitung von Papaya

GHANA



Tuonapoaba Women Coalition

Bienenvölkerbetreuung und Honigvermarktung



Gewinn- und Verlustrechnung 2010 - Kontennachweis vom 01.01.2010 bis 31.12.2010

Konto	Bezeichnung	Euro	Euro
IDEELLER BEREICH			
Nicht steuerbare Einnahmen			
2110	Mitgliedsbeiträge Mitgliedsbeiträge		67.576,06
2302	Zuschüsse Zuschüsse von Behörden	82.147,00	
2304	Zinseinnahmen	<u>600,79</u>	82.747,79
2400	Sonstige Einnahmen Spenden	nicht steuerbare	105.337,18
Nicht anzusetzende Ausgaben			
2500	Abschreibungen Abschreibung Anlagevermögen	101,00-	
2503	Abschreibung auf WG Sammelposten	<u>79,40-</u>	180,40-
2552	Personalkosten Gehälter	16.003,92-	
2553	Abgeführte Lohnsteuer	3.925,02-	
2555	Sozialversicherungsbeiträge	<u>9.842,40-</u>	29.771,34-
	<i>davon entfallen 30% auf den Verwaltungsaufwand</i>	8.931,40	
	<i>70% auf die Projektbegleitung</i>	20.839,94	
2560	Reisekosten Reisekosten		1.713,88-
2661	Raumkosten Miete und Pacht		6.450,41-
2700	Übrige Ausgaben Kosten der Mitgliederverwaltung	225,33-	
2701	Büromaterial	555,87-	
2702	Porto, Telefon	1.783,59-	
2703	Bankgebühren	66,50-	
2704	Sonstige Kosten	1.307,59-	
2705	Spendenakquise	1.200,40-	
2750	Verbrauchsabgaben u. sonstige Beiträge	261,11-	
2752	Abgaben Fachverband	210,00-	
2753	Versicherungsbeiträge	216,20-	
2801	Öffentlichkeitsarbeit	3.560,85-	
2894	Steuerberatungskosten	2.236,08-	
2917	-267-Sri Lanka, Ambalantota	3.908,83-	
2918	-268-Sri Lanka, Galle	3.908,83-	
2919	-269-Sri Lanka, Matara	3.908,84-	
2937	-290-Bolivien, Landfrauen	7.233,40-	
2941	-294-Vietnam, Konische Hüte	15.960,73-	
2942	-295-Nepal, Cooking Skill	36,00-	
Übertrag		<u>46.580,15-</u>	<u>217.545,00</u>



Konto	Bezeichnung	Euro	Euro
	Übertrag	46.580,15-	217.545,00
	Übrige Ausgaben		
2951	-304-Bolivien, Milchwirtschaft	8.110,62-	
2954	-307-Sri Lanka, Monaragala	3.950,90-	
2955	-308-Ghana, Hebammen	8.486,10-	
2959	-312-Jamaica, PC Kurse	55,00-	
2964	-317-Nepal, Landfrauen	68.281,25-	
2965	-318-Indonesien, Spielzeug	11.352,84-	
2966	-319-Kenia, Baumschule	5.962,78-	
2967	-320-Uganda, Bio-Terra	2.126,50-	
2971	-324-Kenia, Landwirtschaft	1.263,87-	
2973	-326-Ecuador, Landwirtschaft	31.324,60-	
2974	-327-Nicaragua, Gärtnereien	20.147,12-	
2975	-328-Kenia, Kühe	14.271,27-	
2976	-329-Ghana, Bienen	4.026,50-	
2977	-330-Uganda, Briketts	2.109,58-	
2978	-331-Kambodscha, Lebensmittel	8.284,29-	
2979	-332-Uganda, Bananen	5.403,00-	
2980	-333-Peru, Kühe	11.054,00-	
2981	-334-Kenia, Fisch-Geflügel-Bienen	8.512,65-	
2982	-335-Uganda, Heilkräuter	2.762,50-	
2983	-336-Kenia, ökologische Landwirtschaft	4.463,89-	
2985	-338-Uganda, Briketts	4.062,50-	
2986	-339-Uganda, Enten	2.526,50-	
2988	-341-Kenia, Pflüge u. Ochsen	<u>10.033,50-</u>	285.151,91-
	ERTRAGSTEUERNEUTRALE POSTEN		
	Vermögensverwaltung (ertragsteuerneutral)		
	Nicht abziehbare Ausgaben		
3451	Abgezogene Kapitalertragsteuer		158,45-
	VERMÖGENSVERWALTUNG		
	Ausgaben/Werbungskosten		
	Sonstige Ausgaben		
4530	Außerordentliche Aufwendungen		327,00-
	<u>VEREINSERGEBNIS</u>		
	VEREINSERGEBNIS		<u>68.092,36-</u>



Was Sie tun können? Helfen Sie helfen!

Besuchen Sie unsere Website! Schreiben Sie uns wegen weiterer Informationen. Arbeiten Sie mit und spenden Sie! Ihr Geld wird in das Frauenprojekt Ihrer Wahl fließen.

An den
Marie-Schlei-Verein e.V.
Grootiushof, Grootruhe 4
20537 Hamburg

Beitrittserklärung

Ja, ich werde Mitglied im Marie-Schlei-Verein

Ich zahle einen Jahresbeitrag von € _____ (Mindestjahresbeitrag € 35,-)

Vorname _____ Nachname _____

Straße _____

PLZ und Ort _____

Datum _____ Unterschrift _____

Ich möchte den Jahresbericht und Spendenaufrufe gerne per E-Mail zugeschickt bekommen. Die Zuwendungsbescheinigung wird weiterhin per Post verschickt.

E-Mail: _____

Einzugsermächtigung / An den Marie-Schlei-Verein (Zahlungsempfänger)

Hiermit ermächtige ich Sie widerruflich

halbjährlich jährlich

einen Beitrag von € _____ zu Lasten meines Kontos einzuziehen

bei Kreditinstitut _____

Konto-Nr. _____ BLZ _____

Datum _____ Unterschrift _____

© 2011 Marie-Schlei-Verein e. V.

ViSdP: Prof. Dr. h.c. Christa Randzio-Plath und Amy Mayer

Der Jahresbericht enthält Informationen über das Jahr 2010 hinaus: Stand 18. März 2010. Die Projektfotos wurden dem Verein von den Projekten oder Mitgliedern zur Verfügung gestellt.